



Predigt von Jörg Niederer zum Thema Christbaum-Lebensbaum

Predigttext: Offenbarung 22,1-3

1 Der Engel zeigte mir einen Fluss mit dem Wasser des Lebens. Der Fluss war klar wie Kristall und entsprang dem Thron Gottes und des Lammes.

2 Mitten zwischen der Hauptstraße und dem Fluss und an dessen beiden Ufern wachsen Bäume des Lebens. Die Bäume tragen zwölfmal Früchte: Jeden Monat bringen sie Früchte hervor. Und die Blätter der Bäume dienen den Völkern zur Heilung.

3 Es wird nichts mehr geben, das unter einem Fluch steht. Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt stehen. Ihre Bewohner werden Gott dienen und ihn anbeten.

O Tannenbaum, o Lebensbaum

Vor kurzem erst wurde wieder darüber berichtet, woher der diesjährige Christbaum auf dem Domplatz kommt, und wie er per Helikopter eingeflogen wurde. Wir sind folglich im Advent angekommen. Zudem ist die Adventszeit eine Zeit, in der sich die traditionellen Kirchen mit Fragen der Wiederkunft Christi und der Endzeit beschäftigen. Also passt auch die heutige Lesung aus der Apokalypse der Bibel, gut. Sie passt sogar in zweifacher Hinsicht, wird da doch von Lebensbäumen gesprochen.

Da, wo ich früher einmal wohnten, hatte ein Nachbar den ganzen Garten voller Lebensbäume.

«*Lebensbaum*» ist eine andere Bezeichnung für den Thujabaum. Ein immergrünes Gewächs, wie man auf diesem Foto sehen kann.



Immergrüne Bäume: Da kommt mir doch sofort ein altes Weihnachtslied in den Sinn: «*O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter. Du grünst nicht nur zur Sommerzeit, nein auch im Winter, wenn es schneit, o Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter.*»

Spätestens seit 1509 gibt es geschmückte Weihnachtsbäume. Aus dieser Zeit stammt das älteste bekannte Bild eines Christbaums, gemalt von Lukas Cranach dem Älteren. In einem früheren Rundbrief des Frauenwerks konnte man lesen: «*Zunächst sah man darin wohl die Ursymbolik des Baumes – als Lebensbaum: Leben, das den (Winter-)Tod überdauert und Hoffnung gibt. Das Bild wurde auf Christus übertragen: Christus, das neugeborene Leben der Welt.*»

Der Weihnachtsbaum steht aber auch für den Paradiesbaum, an dem die 'Früchte des Lebens hängen', symbolisch dargestellt durch Äpfel, Nüsse und Gebäck, aber auch durch goldene und silberne Christbaumkugeln. Am Ende der Weihnachtszeit wird der Christbaum 'geplündert'; vom Baum des Lebens werden die Früchte gepflückt.»

Also naheliegend, in der Adventszeit über den Baum des Lebens nachzudenken.

Dieser Baum hier ist kein Baum des Lebens. Es ist ein toter Baum. Ökologisch gesehen machen tote Bäume Sinn.



Als Sinnbild unseres Lebens dagegen ist dieses Gerippe, das wir einige Zeit lang von unserer Wohnung aus sehen konnten, ein Mahnmal. Eine Aufforderung, mit Gott in Verbindung zu bleiben. Oder in anderen Worten gesprochen: Bleibe ein Baum am Bachufer, dem es nie an Lebenswasser fehlen wird! (Psalm 1,3)

Verschlusssache «Baum des Lebens»

Gehen wir zurück zum Baum des Lebens. In der Bibel kommt er prominent ab dem 3. Kapitel von 1. Mose-Buch vor, da wo es um den Sündenfall der Menschen und deren Vertreibung aus dem Paradies geht.

Damals kam es zu so etwas ähnlichem wie auf dieser Karikatur.

Statt von Win-Win-Situationen müsste man hier von einer «Lose-Lose-Situation» sprechen. Beide Seiten verlieren.

So beschreibt es auch die Sündenfallgeschichte. Als die Menschen vom «Baum der Erkenntnis von Gut und Böse» assen, und damit das einzige Gebot Gottes der Paradieszeit übertraten, schnitten sie in übertragenem Sinn sich selbst vom «Baum des Lebens» ab. Sie fällten ihren Lebensbaum.



Wohl gemerkt, in der Sündenfallgeschichte finden sich zweierlei Bäume. Adam und Eva assen vom «Baum der Erkenntnis», und wurden darum aus dem Paradies vertrieben. Im Paradies aber stand auch der «Baum des Lebens». Gottes Überlegungen dazu können wir in 1. Mose 3,22 nachlesen: **«Dann sprach Gott der Herr: 'Nun ist der Mensch wie einer von uns geworden und weiß, was gut und böse ist. Er soll seine Hand nicht ausstrecken und auch noch Früchte vom Baum des Lebens pflücken. Er darf sie nicht essen, sonst lebt er für immer.'»**

Mit anderen Worten: Gott wollte keine kleinen Nebengötter neben sich haben. Menschen, die alles (besser) wissen und erst noch ewig leben.

Saubere Kleider – Umkehren, Busse tun

Wie kommen wir (im Bild gesprochen) ins Paradies zurück? Ins Paradies zurück kommen wir nicht mehr. Bei Gott geht es vorwärts. Altes ist vergangen. Neues kann werden. Genau das ist Grund zur Hoffnung.

In der Bibel tauchen immer wieder einmal Verheissungen auf, in denen der «Baum des Lebens» vorkommt.

In Offenbarung 2,7 wird der Gemeinde in Ephesus verheissen: **«Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, dem gebe ich vom Baum des Lebens zu essen. Das ist der Baum, der in Gottes Paradies steht.»**

Ich gehöre nicht zu den besonders siegreichen Menschen. Das trifft vermutlich auf die meisten Menschen zu. Und damit sind wir auch nicht Schmiedinnen und Schmiede des eigenen Glücks. Nur, wenn wir Gott vertrauen, können wir in seinem Sinn gewinnen.

Dass ich damit «goldrichtig» liege (das ist nun wieder die Sprache des Wettkampfs), geht auch aus einem Satz am Ende der Offenbarung hervor: Dort steht: **«Glückselig ist, wer seine Kleidung reinwäscht. Er hat ein Anrecht auf den Baum des**

Lebens. Und er darf durch die Tore in die Stadt hineingehen.» (Offenbarung 22,14)

Hausfrauen und Hausmänner haben hier Vorteile. Sie kennen die Mittel, mit denen auch rosa Hemden wieder weiss wie Schnee werden. Mit anderen Worten: Es kommt auf das richtige Waschmittel an. Darüber lesen wir in Offenbarung 7,14. Johannes sieht dort Menschen in weissen Kleidern, aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen vor dem Thron Gottes. Und ein Mann erklärt ihm, wer diese Menschen sind: **«Diese Menschen kommen aus einer großen Bedrängnis. Sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiss gemacht.»**

Menschen, denen verheissen ist vom Baum des Lebens zu essen, sind Menschen, die 1. Durch Versuchungen hindurch Gott weiter vertrauen, und 2. sich durch das Blut des Lammes – gemeint ist damit Jesus Christus – reinwaschen lassen.

Es sind Menschen, die darum siegreich sind, weil sie nicht auf sich selbst vertrauen, sondern auf Jesus Christus. Es sind Menschen, die ihre *«Knörze»*, Ecken und verletzenden Kanten in Gottes Hände legen, und sich von ihm heilen lassen. Es sind Menschen, die reinen Tisch machen, die nicht weiter essen von den verbotenen Früchten, die nicht versuchen, sich weiter selbst durch das Leben durchzumogeln, sondern die umkehren, und nichts mehr von sich erwarten, sondern alles von Gott. Solche Menschen fangen jeden Tag immer wieder neu an. Sie leben im Vertrauen auf Gottes Kraft, und nicht auf die eigenen Fähigkeiten.

Der Baum des Lebens heute

In der Bibel finden wir auch Stellen, die den Baum des Lebens noch anders betrachten.

In der Religion der Babylonier zur Zeit des Alten Testaments gab es den Baum des Lebens auch. Man glaubte, dass er Irgendwo wachsen würde. Beim Baum des Lebens holten sich die Götter die Früchte der Unsterblichkeit.

In den Sprüchen wird diese Vorstellung übertragen aufgenommen. Hier ein paar Beispiele:

«Weisheit ist für den, der sie ergreift, ein Baum des Lebens. Wer sie nicht mehr loslässt, ist glücklich zu preisen.» (Sprüche 3,18)

«Ein Gerechter, der Frucht hervorbringt, ist ein Baum des Lebens...» (Sprüche 11,30a)

«Unerfüllte Hoffnung zermürbt das Herz. Aber ein erfüllter Wunsch ist ein Baum des Lebens.» (Sprüche 13,12)

«Heilende Worte sind ein Baum des Lebens. Wer sie verdreht, zerstört ihre Wirkung.» (Sprüche 15,4)

Sich richtig verhalten kann so sein, wie wenn man schon jetzt Früchte vom Baum des Lebens pflückt und isst. Richtiges Verhalten bringt Vorteile. Nicht zuerst in wirtschaftlichem Sinn oder für die eigene Karriere, sondern vor allem für den Frieden im Herzen.

Das Entscheidende geschieht durch Jesus Christus. Er wäscht uns rein. Wir können unsere Dankbarkeit zeigen, indem wir weise, ehrlich und sanft leben.

Sogar selbst können wir zu einem Baum des Lebens werden, der immer Frucht bringt, – wenn wir unsern Standort optimieren. Wir können ein Baum des Lebens sein, wenn wir

an Gottes «Wasserbächen» gepflanzt sind. Wenn wir aus seinem Wort jeden Tag Leben schöpfen, wenn wir Freude daran haben, das zu tun, was Gott von uns möchte. So zeigen wir Jesus Christus unsere Dankbarkeit für das, was er für uns getan hat.

Die Menschen zum Baum des Lebens ziehen

Und noch etwas können wir tun. Wir können unsere Mitmenschen zum Baum des Lebens, zu Jesus Christus hinziehen.

In der Geschichte von Harry Potter gibt es einen eigenartigen Baum. Es ist die «Peitschende Weide». Ihr kommt man besser nicht zu nahe. Denn sie haut alles kaputt. Da fliegt ein kleiner, fröhlich zwitschernder Vogel auf den verlockend anzusehenden Baum zu. Das Letzte, was man von ihm sieht, sind herumfliegende Federn. Die peitschende Weide hat zugeschlagen.

Ganz anders der «Baum des Lebens». Er ist ein Baum, in dessen Schatten Menschen geborgen sind.

Jemand hat diesen faszinierenden «Christbaum» entworfen und gedruckt. Christus, der Stamm aus der Wurzel Davids. Um ihn versammelt Menschen, ganz nahe bei Christus. Menschen, die in seinem Schatten Schutz suchen. Menschen, die aus seiner Liebe leben. Menschen, die durch ihr Handeln zu einem Teil des Lebensbaums werden. Ihre Hände strecken sich nach allen Seiten aus. Mit diesen Händen winken sie den Menschen zu: «Kommt her zu Jesus Christus. Kommt wenn ihr müde und beladen seid, er will euch neue Kraft geben. Er ist dein Baum des Lebens.»



Amen.